



italienische filmtage 2017

09. bis 15. November, Würzburg

## Inhalt

<b>Grußwort</b>	4
<b>Vorwort</b>	5
<b>A Ciambra</b>	6
<b>Fai bei sogni</b> <i>Träum was Schönes</i>	8
<b>Fiore</b> <i>Blume</i>	10
<b>Indivisibili</b> <i>Unzertrennlich</i>	12
<b>La ragazza del mondo</b> <i>Die Welt der Anderen</i>	14
<b>Lasciati andare!</b> <i>Lass dich gehen!</i>	16
<b>La tenerezza</b> <i>Die Zärtlichkeit</i>	18
<b>La vita è bella</b> <i>Das Leben ist schön</i>	20
<b>L'ora legale</b> <i>Ab heute sind wir ehrlich!</i>	22
<b>Mister Universo</b>	24
<b>Sie nannten ihn Spencer</b>	26
<b>Impressum / Dank an unsere Sponsoren</b>	28
<b>Programmspiegel</b>	29

## Grußwort

Liebe Freundinnen und Freunde des italienischen Films!

Italien und seine Kultur, nicht zuletzt seine Filmkunst, haben einen festen Platz im Herzen der Würzburger. Dies beweist sich nicht zuletzt dadurch, dass 2017 die „Italienischen Filmtage“ bereits zum neunten Mal in Folge im Programmkino „Central im Bürgerbräu“ stattfinden werden. Den Organisatoren der Veranstaltung vom „T.I.C. – Circolo Culturale Italo-Tedesco“ sowie der Kinoleitung des „Central“ danke ich für ihr beständiges, uneigennütziges Engagement. Aus einem Angebot von elf Filmen können Sie sich in diesem Jahr wieder Ihr persönliches Programm filmkünstlerisch ambitionierter italienischer Autorenfilme der jüngsten Zeit zusammenstellen. Die Veranstalter haben sie so ausgewählt, dass die große thematische und stilistische Bandbreite der aktuellen italienischen Filmproduktion sichtbar wird. Unterstützt werden die „9. Italienischen Filmtage Würzburg“ wieder vom italienischen Ministero per i Beni e le Attività Culturali, dem Ministero per lo Sviluppo Economico und der Italienischen Agentur für Außenhandel in Berlin. Diesen Institutionen sowie darüber hinaus den großzügigen Sponsoren aus unserer Stadt, die diese Veranstaltung wieder möglich gemacht haben, sei ebenfalls mein herzlichster Dank ausgesprochen. Allen Würzburger Freundinnen und Freunden der italienischen Filmkunst wünsche ich eine Woche voller spannender, unterhaltender und bewegender cineastischer Momente!



Christian Schuchardt  
Oberbürgermeister

*Die Schirmherrschaft für die „Italienischen Filmtage“ 2017 übernimmt Christian Schuchardt, Oberbürgermeister der Stadt Würzburg.*



## Vorwort

Verehrtes Publikum, liebe Freundinnen und Freunde des italienischen Kinos,

herzlich willkommen bei den „Italienischen Filmtagen“, die 2017 zum neunten Mal in Folge im „Central“ Programmkino – nunmehr auf dem Bürgerbräugelände – stattfinden! Wir vom T.I.C. – Circolo culturale italo-tedesco als Veranstalter sind sehr glücklich darüber, dass es uns zusammen mit dem Programmkino „Central“, sowie unseren Partnern dem Filmverleih „Kairos“ in Göttingen sowie auf italienischer Seite der Film-Jury von „Made in Italy“ in Rom auch in diesem Jahr gelungen ist, eine Reihe von aktuellen, herausragenden und vielfach preisgekrönten Werken des italienischen Autorenkinos in Würzburg zeigen zu können. Das Spektrum umfasst wieder die ganze Breite der filmischen Genres, von realistisch oder surreal erzählten, sozialen und psychologischen Dramen über künstlerische Dokumentationen bis zur bissig-ironischen „commedia all’italiana“. Letztere wird vertreten durch „L’ora legale“, eine freche Satire auf den Korruptionssumpf in einer sizilianischen Kleinstadt. Quasi als Kontrapunkt zeigen wir jedoch auch die neuesten Filme der Altmeister Gianni Amelio („La tenerezza“) und Marco Bellocchio („Fai bei sogni“), zwei Werke von großem psychologischen Tiefgang und gesättigt von langer Lebenserfahrung. Daneben stehen Debüts von vielversprechenden Newcomern wie Marco Danieli oder Edoardo De Angelis, die vom Kampf um persönliche Befreiung erzählen – zum einen von dem eines Mädchens aus der Sektenzwangsgemeinschaft der Zeugen Jehovas („La ragazza del mondo“), zum anderen von dem eines siamesischen Zwillingspaars aus der Versklavung und Ausbeutung durch ihre neapolitanische Familie („Indivisibili“). Auch ein Jubiläumsklassiker, wie immer eine Perle aus der italienischen Filmgeschichte, ist wieder dabei. Es ist Roberto Benigni bewegendes filmisches Märchen „La vita è bella“, das vor genau zwanzig Jahren dem italienischen Kino ein weiteres Mal die Wertschätzung der Weltöffentlichkeit einbrachte.

Wir hoffen Sie, verehrtes Publikum, damit ein wenig neugierig gemacht zu haben. Blättern Sie weiter durch unser Programmheft, folgen Sie unserer Einladung und verbringen Sie zwischen dem 9. und dem 15. November spannende, heitere, nachdenkliche und anregende Stunden bei den Würzburger „Italienischen Filmtagen“ 2017!

Ihr T.I.C. – Circolo Culturale Italo-Tedesco



## A Ciambra

Pio ist 14 Jahre alt. Ein Junge, der in einer harten, aber eng verbundenen Roma-Familiengemeinschaft aufwächst. Als sein älterer Bruder Cosimo und sein Vater im Gefängnis landen, findet Pio sich plötzlich in der Rolle des verantwortlichen Ernährers wieder. Er beginnt Koffer aus Zügen mitgehen zu lassen und Autos zu knacken. Die Diebstähle sind für ihn eine ganz normale Geldbeschaffungsmaßnahme, Reue und Bedauern kennt er nicht. Bei seinen Beutezügen unterstützt ihn Ayiva, ein Flüchtling aus Burkina Faso, der mit seiner Herzlichkeit ein Freund und Mentor für den Jugendlichen wird. Pio beißt sich durch, doch dann steht der Teenager zum ersten Mal in seinem Leben vor einer ungeheuren Entscheidung...

Pio, 14 anni, vive nella piccolo comunità Rom denominata A Ciambra in Calabria. Beve, fuma ed è uno dei pochi che siano in relazione con tutte le realtà presenti in zona: gli italiani, gli africani e i suoi consanguinei Rom. Pio segue e ammira il fratello maggiore Cosimo e da lui apprende gli elementi basilari del furto. Quando Cosimo e il padre vengono arrestati tocca a Pio il ruolo del capofamiglia precoce che deve provvedere al sostentamento della numerosa famiglia. Nel suo sguardo si leggono domande esistenziali che la voce non sa esprimere così come dalla sua ritrosia e dai suoi imbarazzi emergono i segni di un'infanzia che non ha potuto essere tale a causa di una precoce immissione nel non facile mondo degli adulti.



## Regie

## Jonas Carpignano

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Ton  
Produktion

Darsteller

Jonas Carpignano  
Tim Curtin  
Afonso Gonçalves  
Giuseppe Tripodi  
DCM Pictures, Stayblack Productions, RT Features, Sikella Productions, Rai Cinema  
Pio Amato (Pio),  
Koudous Seyhoun (Ayiva),  
Damiano Amato (Cosimo)

Italien/USA/Frankreich/Deutschland 2017,  
117 Minuten, OmU

Jonas Carpignano (1984, Rosarno/Calabrien) hat seine Kindheit zwischen Rom und New York verbracht und Film an der New York University studiert. In seinen Arbeiten setzt er sich häufig mit Migration und Fremdenfeindlichkeit in Italien auseinander. Seine Kurzfilme wie „A Chjàna“ (2012) und „A Ciambra“ (2014), den er nun zu einem Langfilm ausgearbeitet hat, gewannen zahlreiche Preise auf internationalen Festivals, darunter Venedig und Cannes. Sein Spielfilmdebüt „Mediterranea“ lief 2015 auch bei den Italienischen Filmtagen in Würzburg.

„A Ciambra“ ist ein dokumentarisch anmutender Film, in dem sich alle Personen selbst verkörpern – und einige Darsteller (darunter auch Pio Amato und Koudous Seyhoun) zugleich ihre Figuren aus „Mediterranea“ aufgreifen. Regisseur Carpignano porträtiert eine abgeschlossene Welt am Rande der italienischen Gesellschaft, in der die Menschen keine Perspektive auf Bildung, Jobs und Integration haben. Die fiktive Geschichte ist aus der Wirklichkeit gespeist und Pio, der den Film scheinbar mit Leichtigkeit trägt, spielt gleichsam sein Leben nach und lässt den Zuschauer daran teilhaben.

Ulf Lepelmeier in Kinostarts



## **Fai bei Sogni** *Träum was Schönes*

Vor über 40 Jahren verlor der sensible Massimo mit gerade einmal neun Jahren seine Mutter und noch immer hat er diesen Verlust nicht verarbeitet. Auch hat er immer noch nicht genau verstanden, was damals eigentlich passiert ist, obwohl der Verlust der Mutter ihn schwer traumatisiert hat und ein einschneidendes Erlebnis für ihn war: Massimo, inzwischen ein renommierter Journalist und Korrespondent vom Kriegsschauplatz in Bosnien, vermeidet alles, was ihm möglicherweise Schmerzen bereiten könnte und leidet an starken Phobien. Erst als er sich in die Therapeutin Elisa verliebt, beginnt er mit ihrer Hilfe, sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen und den Wert von Gefühlen zu verstehen.

Il film racconta la storia di una difficile ricerca della verità e allo stesso tempo la paura di scoprirla. La mattina del 31 dicembre 1969, Massimo, nove anni appena, trova suo padre nel corridoio sorretto da due uomini: sua madre è morta. Massimo cresce e diventa un giornalista. Dopo il rientro dalla Guerra in Bosnia dove era stato inviato dal suo giornale, incontra Elisa. La vicinanza di Elisa aiuterà Massimo ad affrontare la verità sulla sua infanzia ed il suo passato.



## **Regie**

**Marco Bellocchio**

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Musik  
Produktion  
Darsteller

Marco Bellocchio, Edoardo Albinati  
Daniele Cipri  
Francesca Calvelli  
Carlo Crivelli  
IBC Movie mit Rai Cinema  
Valerio Mastandrea (Massimo), Nicolò Cabras (Massimo als Kind), Berenice Bejo (Elisa), Guido Caprino (padre di Massimo), Fabrizio Gifuni (Athos Giovanni), Roberto Herlitzka (Ettore), Miriam Leone (Agnese), Barbara Ronchi (madre di Massimo)

Italien/Frankreich 2016 ,134 Minuten, OmU

Marco Bellocchio (1939, Bobbio, Prov. Piacenza), aus bürgerlich-intellektueller Familie, studierte zunächst Philosophie, danach Filmregie am Centro sperimentale di cinematografia Rom sowie in London. Bereits sein Erstlingsfilm „I pugni in tasca“ (1965) zeigt seine Neigung zur kritischen Durchleuchtung der italienischen bürgerlichen Gesellschaft und zugleich seine Fähigkeit zur tiefen psychologischen Analyse seiner Figuren. Seine Filme verdienen, so der Tenor heutiger kritischer Würdigungen, wegen ihrer hohen künstlerischen Qualität in einem Atemzug mit Werken von Fellini, Antonioni und Bertolucci genannt zu werden. 2011 erhielt er den Ehrenpreis für sein Lebenswerk auf dem Filmfestival in Venedig.

2016 eröffnete der Film „Fai bei sogni“ die Quinzaine des réalisateurs der 69. Filmfestspiele in Cannes und wurde mit Standing Ovationen gefeiert. Verleihmitteilung

Bellocchios neuer Film ist von einer Komplexität und einem Anspruch, die selten geworden sind im aktuellen italienischen Kino [...] Abgerundet wird der meisterlich inszenierte Film durch die perfekten Hauptdarsteller, Bérénice Bejo und Valerio Mastandrea vor allem, aber auch Nicolò Cabras, Darsteller des kleinen Massimo, ist eine Wucht. programm kino.de

Die emotionalste Regiearbeit von Marco Bellocchio. [...] Ein Film von emotionaler Einzigartigkeit und Eindringlichkeit. Hollywood Reporter



## **Fiore** Blume

Die Blume der Liebe blüht auch hinter den Mauern einer Jugendhaftanstalt. Daphne sitzt wegen Raubüberfällen und verliebt sich in Josh, der wegen ähnlicher Delikte hier ist. Doch männliche und weibliche Insassen sind strikt voneinander getrennt. Die Gefühle, die zwischen Daphne und Josh entstehen, leben nur von ihren Blicken von einer Zelle zur anderen, von kurzen Unterhaltungen durch die Gitterstäbe und einigen heimlich geschmuggelten Briefen. Kann die Macht der Gefühle alle Mauern niederreißen? Daphne und Josh wagen einen Ausbruch...

Carcere minorile. Daphne, detenuta per rapina, si innamora di Josh, anche lui giovane rapinatore. In carcere i maschi e le femmine non si possono incontrare e l'amore è vietato: la relazione di Daphne e Josh vive solo di sguardi da una cella all'altra, brevi conversazioni attraverso le sbarre e lettere clandestine. Il carcere non è più solo privazione della libertà ma diventa anche mancanza d'amore. "Fiore" è il racconto del desiderio d'amore di una ragazza adolescente e della forza di un sentimento che infrange ogni legge.

## **Regie**

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Musik  
Produktion

## **Darsteller**

## **Claudio Giovannesi**

Claudio Giovannesi  
Daniele Cipri  
Giuseppe Trepiccione  
Andrea Moscianese, Claudio Giovannesi  
Pupkin Production, IBC Movies,  
mit RAI Cinema  
Daphne Scoccia (Daphne Bonori),  
Valerio Mastandrea (Ascanio Bonori),  
Josciua Algeri (Josh), Laura Vasilu (Stefania),  
Aniello Arena (Gessicas Vater),  
Jessica Giulianelli (Jessica)

Italien 2016, 110 Minuten, OmU

Claudio Giovannesi (1978, Rom) absolvierte ein Regiestudium am Centro sperimentale di cinematografia (2005) in Rom. 2008 debütierte er erfolgreich mit seinem ersten Spielfilm „La casa sulle nuvole“. Es folgte der preisgekrönte Dokumentarfilm „Fratelli d'Italia“ (2009). 2012 präsentierte er den mehrfach ausgezeichneten Spielfilm „Ali ha gli occhi azzurri“, 2014 wurde er durch die erfolgreiche TV-Serie „Gomorra“ einem breiten Publikum bekannt. Mit „Fiore“ nahm Giovannesi 2016 am Wettbewerb der Quinzaine des réalisateurs in Cannes teil.

*Regisseur Claudio Giovannesi erzählt berührend von eingesperrten Gefühlen und Sehnsüchten – nach Freiheit wie nach Liebe. Ein packender Film im besten Geist des Neorealismus: gedreht in einem echten (wenngleich leerstehenden Gefängnis), mit zwei jugendlichen Debutanten in den Hauptrollen, deren reale Lebensgeschichten Bestandteil der Handlung wurden.*

*Verleih*

*Claudio Giovannesi kombiniert in seinem Film „Fiore“ sozialen Realismus nach Art der Brüder Dardenne mit einer taufrischen Liebesgeschichte... Ben Kenigsberg in Variety*



## **Indivisibili** Unzertrennlich

Viola und Dasy sind 18, musikbegabt – und siamesische Zwillinge, die an der Hüfte zusammengewachsen sind. In ihrem Heimatort Castel Volturno bei Neapel werden sie als glückbringendes Wunder der Natur verehrt. Ihr zwielichtiger Vater nutzt ihr Talent aus, indem er sie an kirchlichen Zeremonien teilnehmen und auf Hochzeiten und Festen sentimentale Schlager singen lässt. Mit ihren Auftritten ernähren sie die ganze Familie. Das geht so lange gut, bis Viola sich eines Tages verliebt und die Zwillinge herausfinden, dass sie mit einer Operation getrennt werden könnten. Doch Eltern, Verwandte, Mitbürger, sogar die katholische Kirche, alle sehen auf einmal ihre Interessen bedroht ...

Daisy e Viola sono due gemelle siamesi di Castel Volturno (Napoli) che lavorano come cantanti in giro per feste paesane, battesimi e matrimoni, spinte dalla famiglia che vuole lucrare sulla loro condizione. Tutta la famiglia, madre, padre e zio, vive attorno allo sfruttamento delle ragazze che vengono trattate come fenomeni da baraccone. Un giorno le sorelle scoprono che c'è la possibilità di essere separate, così che ognuna possa avere la propria vita, ma la famiglia le pone di fronte ad un ricatto morale, spaventata dal rischio di perdere una preziosa fonte di mantenimento.



## **Regie**

**Edoardo De Angelis**

## **Drehbuch**

Nicola Guaglianone, Barbara Petronio,  
Edoardo De Angelis

## **Kamera**

Ferran Paredes Rubio

## **Schnitt**

Chiara Griziotti

## **Musik**

Enzo Avitabile

## **Produktion**

Tramp Limited, O'Groove Film,  
Medusa Film

## **Darsteller**

Angela Fontana (Viola),  
Marianna Fontana (Dasy),  
Antonia Truppo (Titti),  
Massimiliano Rossi (Peppe),  
Tony Laudadio (Nunzio)

Italien 2017, 102 Minuten, OmU

Edoardo De Angelis (1978, Neapel) schloss 2006 sein Regiestudium am Centro sperimentale di cinematografia in Rom erfolgreich ab. Der berühmte serbische Regisseur Emir Kusturica förderte und unterstützte ihn bei der Realisierung seines ersten Spielfilms „Mozzarella Stories“ (2011). 2014 präsentierte De Angelis mit großem Erfolg seinen zweiten Spielfilm „Perez“ auf den Filmfestspielen in Venedig. Viel Lob fand auch sein Anteil „Magnifico Shock“ am Episodenfilm „Vieni vivere a Napoli“ (2016). Ebenfalls sehr positiv aufgenommen wurde beim Festival in Venedig 2016 sein dritter Spielfilm „Indivisibili“, der zudem im selben Jahr den wichtigsten italienischen Filmpreis „David di Donatello“ in sechs Kategorien gewann.

*Eine bizarre Geschichte mit hypnotischer Bildsprache, zwischen krassem Realismus und Surrealismus, die untergründig auch komplexe Themen wie Identität und Individualität behandelt. Viola und Dasy werden von den realen Zwillingsschwestern Angela und Marianna Fontana kongenial verkörpert.*

*Verleih*

*Die jugendliche Unschuld, die die beiden singenden Zwillingmädchen ausstrahlen, bringt ein wenig Licht in ein Ambiente, das von bitterer Armut und einer fast mittelalterlichen Religiosität geprägt ist. Mit seinem nahtlosen Zusammenspiel von Spiel, Regie, Schnitt, starken Bildern und starkem Sound ist „Indivisibili“ ein kraftvoller, bewegender, klug aufgebauter Film.*

*Catherine Sedgwick London Film Festival*



Marco Danieli (1976, Tivoli) sammelte schon als Schüler Erfahrungen in der experimentellen Theatergruppe „Zona Franca“. 2007 erwarb er sein Diplom in Filmregie am Centro sperimentale di cinematografia in Rom. 2016 wurde er mit seinem ersten Spielfilm, „La ragazza del mondo“, zum Filmfestival in Venedig eingeladen. 2017 gewann er in der Kategorie „Erster Film“ den wichtigen Preis „David di Donatello“.

## **La ragazza del mondo** *Die Welt der Anderen*

Giulia und ihre Familie leben nach den strengen Regeln und Glaubenssätzen der Zeugen Jehovas. Mit ihrer Mutter Costanza zieht sie von Haus zu Haus, um neue Mitglieder anzuwerben. So lernt sie den rauen, aber attraktiven Libero kennen, der gerade aus dem Gefängnis entlassen wurde. Er findet bei Giulias Vater Celestino Arbeit in dessen Werkstatt. Giulia verliebt sich auf der Stelle in Libero und lernt durch ihn eine völlig andere Welt kennen. Doch die Liebe zu einem Mann, der nicht der Sekte angehört, ist verboten. Giulia ahnt, dass ihre Entscheidung schwerwiegende Konsequenzen haben wird.

Giulia, con tutta la sua famiglia, fa parte dei Testimoni di Geova. Le regole che l'appartenenza a questo gruppo religioso le impone sono rigide e comportano una separazione nelle relazioni sentimentali con i non appartenenti alla comunità. Un giorno conosce, durante uno dei suoi impegni di proselitismo, Libero. E' un ragazzo che la colpisce immediatamente e di cui si innamora ma la sorella, che li sorprende una sera, ne parla con i genitori e la comunità viene subito coinvolta. Giulia viene diffidata dal continuare a frequentarlo, pena l'allontanamento dalla Chiesa ma decide di non arrendersi e Libero farà a Giulia il dono d'amore più grande di tutti: la libertà di appartenere a un mondo nuovo, luminoso e pieno di futuro.

## **Regie**

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Musik  
Produktion  
Darsteller

## **Marco Danieli**

Marco Danieli, Antonio Manca  
Marco Danieli  
Alessio Franco, Davide Vizzini  
Umberto Smerilli  
Barbary Films, CSC Productions  
Sara Serraiocco (Giulia),  
Michele Riondino (Libero),  
Marco Leonardi (Celestino, Giulias Vater),  
Stefania Montorsi (Costanza, Giulias Mutter)

Italien 2016, 104 Minuten, OmU

*Marco Danielis mitreißender Debutfilm wirft mit intensiven Bildern einen Blick in die verschlossene Welt der Zeugen Jehovas, die nicht nur im Kino fast unbekannt ist. Im Mittelpunkt steht eine junge Frau, die entdeckt, dass sie ein anderes Leben haben könnte: ein Leben, das sie sich selbst aussucht. Herausragend die beiden jungen Schauspieler Sara Serraiocco und Michele Riondino, die beim Festival von Venedig 2016 mit dem Pasinetti-Preis als beste Darsteller ausgezeichnet wurden.*  
*Verleihmitteilung*





## **Lasciati andare!** *Lass dich gehen!*

Der Psychoanalytiker Elia erlebt täglich so viele Emotionen seiner Patienten, dass er sie im eigenen Leben lieber fernhält. Er wahrt stets professionelle Distanz, nur seine Leidenschaft zu Süßspeisen hat er nicht unter Kontrolle. Bald setzt ihn sein Arzt auf Diät und schickt ihn ins Fitnessstudio. Dort trifft er auf die quirlige junge Trainerin Claudia, die es eher mit dem Körperkult als mit der Seele hält und wenig Verständnis für seine Probleme hat. Vor allem hat sie das Talent, jeden, der ihr über den Weg läuft, in ihre persönlichen Schwierigkeiten zu verstricken. Aktuell ist ihr ein jugendlicher Gangster auf den Fersen, und ehe er sich versieht, gerät Elias Leben mehr in Schwung als er sich das jemals hätte träumen lassen...

È cosa risaputa: un bravo psicanalista deve rimanere impermeabile alle emozioni che gli scaricano addosso i suoi pazienti. Ma nel caso di Elia, analista ebreo di mezza età interpretato da Toni Servillo, c'è il sospetto che con gli anni la lucidità sia diventata indifferenza. Elia tiene tutti a distanza di sicurezza, persino la sua ex moglie Giovanna. Elia sublima questa sua esistenza avara d'emozioni mangiando dolci di nascosto e in gran quantità, finché un giorno è costretto a mettersi a dieta e a iscriversi in palestra. Ed è così che nella sua vita irrompe Claudia, una personal trainer buffa ed eccentrica, senza timore reverenziale per i cervelloni fuori forma come lui e un'innata capacità di trascinare nei suoi casini chiunque le capiti a tiro...



## **Regie**

**Francesco Amato**

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Musik  
Produktion  
Darsteller

Francesco Bruni  
Vladan Radovic  
Luigi Mearelli  
Andrea Farri  
Cattleya zusammen mit RaiCinema  
Toni Servillo (Elia),  
Veronica Echegui (Claudia),  
Carla Signoris (Giovanna),  
Luca Marinelli (Ettore)

Italien 2017, 102 Minuten, OmU

Francesco Amato (1978, Turin) begann bereits während seines Studiums der Kommunikationswissenschaften (DAMS) in Bologna mit der Realisierung von Kurzfilmen, die auf internationalen Festivals prämiert wurden. Danach absolvierte er ein Regiestudium am Centro sperimentale di cinematografia in Rom, das er 2006 mit seinem ersten Spielfilm „Ma che ci faccio qui?“ abschloss, der auf zahlreichen internationalen Festivals lief und in Annecy (Festival du cinéma italien) den Hauptpreis gewann. Sein zweiter Spielfilm „Cosimo e Nicole“ (2012) gewann auf dem Internationalen Filmfestival in Rom den Preis als bester italienischer Film. 2017 realisierte er mit „Lasciati andare“ seinen dritten Spielfilm.

*Ein großer Spaß ganz im Geist der klassischen Screwball-Komödie, mit pointierten Wortgefechten, haarsträubenden Situationen und zwei brillanten Hauptdarstellern. Wer hätte gedacht, dass Toni Servillo so komisch sein kann?*

*Verleihmitteilung*



Gianni Amelio (San Pietro Magisano, Provinz Catanzaro, 1945) begann nach einem Philosophiestudium als Regieassistent bei Vittorio De Seta; danach ging er zunächst zum staatlichen Fernsehen RAI. Als Spielfilmregisseur hatte er internationale Erfolge mit den Sozialdramen „Porte aperte“ (1990), „Ladro di bambini“ (1992) und dem albanischen Migrantendrama „Lamerica“ (1994), die jeweils mit dem europäischen Filmpreis ausgezeichnet wurden. Seitdem drehte Amelio mehrere gesellschaftskritische Spielfilme zu aktuellen italienischen Themen wie etwa „L'intrepido“ (2013). Eine Wende zur intimen psychologischen Studie zeigt sein jüngster Film „La tenerezza“.

## **La tenerezza** Die Zärtlichkeit

Lorenzo ist Rechtsanwalt im Ruhestand und lebt als Witwer allein in einer schönen Wohnung im Zentrum Neapels. Er versprüht stets schlechte Laune und hat sich einen emotionalen Schutzpanzer zugelegt, sicherheitshalber. Dasselbe haben seine erwachsenen Kinder getan, mit denen er möglichst wenig zu tun haben will. Als nebenan neue Nachbarn einziehen, funktioniert das mit dem Panzer nicht mehr so ganz. Lorenzo ist zu seinem eigenen Erstauen gern bei Micaela, der jungen Frau, er redet mit Fabio, ihrem Ehemann, und spielt mit den Kindern. In dieser augenscheinlich glücklichen Familie erkennt er, wie seine eigene Familie hätte sein können, aber niemals war. Doch ein schreckliches Ereignis scheint alles unwiederbringlich zu zerstören...

Lorenzo è un anziano avvocato che vive da solo a Napoli in una bella casa del centro, da quando la moglie è morta e i due figli adulti, Elena e Saverio, si sono allontanati. O è stato lui ad allontanarli? Al suo rientro dall'ospedale, Lorenzo trova sulle scale davanti alla propria porta Michela, una giovane donna solare e sorridente che si è chiusa fuori casa, cui l'avvocato dà il modo di rientrare dal cortile sul retro che i due appartamenti condividono. Quella condivisione degli spazi è destinata a non finire: Michela e la sua famiglia - il marito Fabio, ingegnere del Nord Italia, e i figli Bianca e Davide - entreranno nella vita dell'avvocato con una velocità e una pervasività che sorprenderanno lui stesso. Ma un evento ancor più inaspettato rivoluzionerà quella nuova armonia...

## **Regie**

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Musik  
Produktion  
Darsteller

## **Gianni Amelio**

Gianni Amelio, Alberto Taraglio  
Luca Bigazzi  
Simona Paggi  
Franco Piersanti  
Pepito Produzioni mit Rai Cinema  
Renato Carpentieri (Lorenzo),  
Elio Germano (Fabio),  
Giovanna Mezzogiorno (Elena),  
Micaela Ramazzotti (Michela),  
Greta Scacchi (Aurora)

Italien 2017, 103 Minuten, OmU

*Zwei Familien, die auf schicksalhafte Weise miteinander verbunden werden, und ein verbitterter, alter Mann, der sich langsam wieder öffnet und das Gefühl der Zärtlichkeit wiederfindet – auch über die Katastrophe hinaus, die sich in diesem Familiendrama vor dem Hintergrund der zwischen Zerfall und brutaler Moderne schwankenden Metropole Neapel ereignet. Gianni Amelio, inzwischen einer der ‚Altmeister‘ des italienischen Kinos, konnte für seinen bewegenden neuen Film, der auf dem Roman „La tentazione di essere felici“ von Lorenzo Marone (2015) fußt, ein exzellentes Schauspielensemble gewinnen. Brillant ist auch in diesem Film die Kameraführung des italienischen Maestro seiner Zunft, Luca Bigazzi.*

*Verleihmitteilung*



Roberto Benigni (1952, Misericordia, Provinz Arezzo) wuchs in einfachen Verhältnissen auf und begann seine Karriere als jugendlicher Straßenkomödiant und Stegreifschauspieler; Ende der 1970er Jahre kam er zum Film. Seinen internationalen Durchbruch als ‚comedian‘ schaffte Benigni 1986 in der amerikanischen Produktion „Down by Law“ von Jim Jarmusch. 1997 stellte er in „La vita è bella“, seinem größten Kinoerfolg als Schauspieler und Regisseur, auch sein beeindruckendes Talent als Tragikomiker unter Beweis. Dieser bewegende Film, an den wir nach 20 Jahren erinnern wollen, gewann 1999 drei Oscars und wurde damit zur bisher international erfolgreichsten italienischen Produktion überhaupt.

## **La vita è bella** Das Leben ist schön – zum 20. Jahrestag

Italien 1939: Guido Orefice, Clown und Lebenskünstler, heiratet trotz der schweren Zeiten für jüdische Italiener seine „Prinzessin“ Dora. Als Guido und sein kleiner Sohn Giosuè nach dem Sturz Mussolinis 1943 von den deutschen Besatzern verschleppt werden, lässt sich Dora freiwillig ebenfalls in ein Konzentrationslager deportieren. Dort angekommen, „erklärt“ Guido seinem Sohn das Lagerleben als ein großes Spiel, in dem es für den Kleinen vor allem darum gehe, durch die Lageraufseher nicht entdeckt zu werden. Giosuè erlebt die Räumung des Lagers in einem Versteck. Guido aber wird erschossen. Am Morgen der Befreiung durch die amerikanische Armee findet Giosuè in den Reihen der befreiten Frauen seine Mutter wieder.

Guido Orefice, cameriere e poi libraio nell'Italia del ventennio, ha sposato una maestrina ricca, ed è ebreo. Esattamente come il suo vecchio zio, e come Giosué, il suo bambino. Come tutti gli ebrei, i tre sono stati caricati su un camion, poi su un treno, e portati in un campo di concentramento. Dove Guido, con un coraggio da leone, inventa un gioco, perché Giosué non si spaventi e riesca, magari, a sopravvivere.

### **Regie**

### **Roberto Benigni**

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Musik  
Produzenten  
Darsteller

Vincenzo Cerami und Roberto Benigni  
Tonino Delli Colli  
Simona Paggi  
Nicola Piovani  
Elda Ferri und Gianluigi Braschi  
Roberto Benigni (Guido),  
Nicoletta Braschi (Dora),  
Giorgio Cantarini (Giosuè),  
Giustino Durano (Onkel),  
Sergio Bustric (Ferruccio),  
Horst Buchholz (Dr. Lessing)

Italien 1997, 120 Minuten, OmU

*Roberto Benigni hat das Kunststück fertiggebracht, ein Märchen zu erzählen, in einem Film, der nie vorgibt, etwas anderes zu sein als ein Märchen. (...) und gerade, weil er nicht vorgibt, den wahren Schrecken eines Konzentrationslagers beschreiben zu können, bleibt uns eben dies auch gegenwärtig: Es war viel schlimmer, es war schlimmer, als es irgendein Mensch, irgendein Bild, irgendeine Erzählung aushalten kann. Aber noch im Märchen ist kein Platz für die Verkleinerung des Schreckens und der Schuld, und wenn auch das Böse nur als Karikatur des Bösen und das Gute nur als das geträumte Gute vorkommen kann, so ist das eine doch so wenig verharmlost wie das andere verkitscht.*

*Georg Seeßlen*



Salvo Ficarra (1971, Palermo) und Valentino Picone (1971, Palermo) traten als Komikerpaar Ficarra&Picone zunächst nur lokal, ab 1998 aber mit wachsendem Erfolg auf Tourneen in ganz Italien und in zahlreichen Fernsehproduktionen großer italienischer Sender auf. Ihre Spezialität ist die satirische Darstellung sizilianischer Charaktere und politisch-gesellschaftlicher Missstände auf der Insel. Parallel zu ihrer TV-Karriere gelangten sie auch zu großer Popularität als Darsteller und Regisseure eigener Filme, beginnend mit „Nati stanchi“ (2002) über „Andiamo a quel paese“ (2014) bis zu „L'ora legale“ (2017).

## **L'ora legale** Ab heute sind wir ehrlich

Die Kleinstadt Pietrammare in Sizilien leidet unter der Misswirtschaft des langjährigen korrupten Bürgermeisters Gaetano Patanè, der alle Tricks kennt. Bei den anstehenden Wahlen traut sich einzig der integre, aber unerfahrene Lehrer Pierpaolo Natoli als Außenseiter gegen ihn anzutreten. Patanè ist siegessicher, doch das Wunder geschieht: Die Einwohner haben die Nase voll vom Sumpf der Korruption und wählen Natoli zum neuen Bürgermeister. Der hält sich tatsächlich an sein Wahlversprechen und regiert die Stadt ab sofort nach den Prinzipien von Ordnung, Ehrlichkeit und absoluter Gesetzestreue. Damit konnte natürlich niemand rechnen. Schon bald ebbt die Begeisterung der Wähler ab und die ersten Bürger fordern die Rückkehr zum alten, bequemeren System...

In un paese immaginario della Sicilia, Pietrammare, tutti i residenti sono in fermento per le elezioni del nuovo sindaco. Fino a quel momento il paese aveva vissuto per molto tempo sotto la guida di Gaetano Patanè, ma il nuovo sindaco Natoli, appena eletto, è deciso a cambiare nettamente le cattive abitudini. La nuova ventata politica è vista come una minaccia da coloro che avevano fino allora fatto uso di favoritismi illegali; tra questi vi sono anche i due protagonisti Salvatore e Valentino (cognati del neo-eletto) che, credendo di trovarsi nuovamente una persona facilmente corruttibile, anche e soprattutto per il legame di parentela, commettono l'errore di esporsi in maniera sconsiderata al nuovo sindaco raccomandandosi per un favore...

## **Regie**

**S. Ficarra, V. Picone**

## **Drehbuch**

Salvo Ficarra, Valentino Picone,  
Edoardo De Angelis

## **Kamera**

Ferran Paredes Rubio

## **Schnitt**

Claudio Di Mauro

## **Musik**

Carlo Crivelli

## **Produktion**

Medusa Films

## **Darsteller**

Salvo Ficarra (Salvo),  
Valentino Picone (Valentino),  
Leo Gullotta (Pater Raffaele),  
Vincenzo Amato (Pierpaolo Natoli),  
Tony Sperandeo (Gaetano Patanè)

Italien 2017, 92 Minuten, OmU

*Das sizilianische Komikerduo (Salvo Ficarra und Valentino Picone), stets gemeinsam als Autoren, Regisseure und Hauptdarsteller ihrer Filme tätig, ist in Italien ungemein populär. Mit der frechen politischen Satire „L'ora legale“ haben die beiden wieder einmal voll ins Schwarze getroffen: der Film verzeichnete schon am Startwochenende über 500.000 Besucher und wurde zum größten Komödienerfolg dieses Jahres.*  
*Verleihmitteilung*



## Mister Universo

Ein ständig rauchender Raubtierbändiger mit altersschwachen Katzen, eine abergläubische Artistin mit Rückenschmerzen und ein 87-jähriger, ehemaliger Mr. Universe: Einmal mehr bringen Covi und Frimmel in ihrem roadmovie reale Menschen aus dem Zirkusmilieu in einer kleinen fiktiven Geschichte zusammen und erzählen dabei vom Alltag einer langsam verschwindenden Welt. Tairo, dem Raubtierbändiger, ist sein Glücksbringer abhandengekommen, ein Stück Eisen, das Arthur Robin, der Starke, einst gebogen und ihm geschenkt hatte. Eine Suche nach Arthur und seiner Frau beginnt, die aber zunächst bei vielen Verwandten vorbeiführt.

Tairo è un ventenne domatore di tigri e di leoni, membro della dinastia circense dei Caroli. Il circo risente della crisi ancor più di altri settori dello spettacolo dal vivo, e i Caroli se la passano piuttosto male. Uno dei leoni di Tairo è morto, una leonessa è anziana e malata, e qualcuno ha sottratto al ragazzo il suo portafortuna: una sbarra a forma di ferro di cavallo, piegata davanti ai suoi occhi di bambino dal culturista Arthur Robin, che fu Mister Universo nel '57 e poi si esibì in tutta Italia a fianco di Orlando Orfei.



## Regie

Rainer Frimmel, Tizza Covi

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Ton  
Produktion  
Darsteller

Tizza Covi  
Rainer Frimmel  
Tizza Covi  
Tizza Covi  
Vento Film, Weltvertrieb: Be for Films  
Tairo Caroli (Tairo),  
Wendy Weber (Wendy),  
Arthur Robin (Arthur)

Italien/Österreich 2016, 90 Minuten, OmU

Tizza Covi (1971, Bozen) und Rainer Frimmel (1971, Wien) studierten an der Höheren Grafischen Lehranstalt in Wien Fotografie. Sie arbeiten seit 1996 zusammen. Gemeinsame Arbeiten: „Das ist alles“ (2001), „Babooska“ (2005), ausgezeichnet in Berlin; „La Pivellina“ (2009), u.a. als bester europäischer Film in Cannes preisgekrönt; „Der Glanz des Tages“ (2012), erhielt in Locarno den Silbernen Leoparden und den „Erste Bank MehrWERT-Filmpreis“ bei der Viennale 2012. Ihre Filme bewegen sich im Grenzbereich zwischen Dokumentar- und Spielfilm. Sie arbeiten vorwiegend mit Laiendarstellern.

„Mister Universo“ ist bestimmt von einer großen und einnehmenden Empathie für seine Figuren, die auch daher rührt, dass Covi und Frimmel mit ihrer jüngsten Arbeit erneut das ihnen seit „Babooska“ bestens vertraute Terrain, das des Zirkusmilieus, erkunden. Es ist eine liebevolle Nähe, die sich sowohl in den von Rainer Frimmel mit Handkamera gefilmten Bildern bemerkbar macht, als auch zwischen den Laiendarstellern selbst.  
[derstandard.at](http://derstandard.at)



## **Sie nannten ihn Spencer** – eine Hommage an Carlo Pedersoli (1931-2016)

Carlo Pedersoli (1931, Neapel-2016, Rom) war der Überzeugung, jeden Beruf ausgeübt zu haben außer Jockey und Balletttänzer. Er war Schriftsteller, elffacher italienischer Schwimmchampion, zweifacher Olympiateilnehmer, Wasserballeuropameister, Sänger, Komponist, Pilot, Flugunternehmer, Modedesigner, Fabrikant, Drehbuchautor, Produzent und nicht zuletzt Erfinder einer Art Einwegzahnbürste. Er beherrschte sechs Sprachen. Seinen Weltruhm jedoch verdankt Carlo Pedersoli knallharten Backpfeifen und schlagfertigen Sprüchen – als Schauspieler unter dem Pseudonym Bud Spencer. An der Seite von Terence Hill wurde ein Bösewicht nach dem anderen zur Schnecke gemacht, niemand ließ die Fäuste so fliegen wie Bud Spencer. Ihre Italo-Western-komödien begeisterten ein Millionenpublikum. Zwei seiner Fans wollen nicht nur Anekdoten sammeln, sie machen sich auf die

Reise zu ihrem ewigen Idol. „Sie nannten ihn Spencer“ ist ein berührendes Roadmovie über zwei Jungs wie Pech und Schwefel auf der Suche nach dem Menschen Carlo Pedersoli hinter der Kultfigur Bud Spencer. Regisseur Karl-Martin Pold schuf ein faszinierendes Porträt dieses Schwergewichts der italienischen Filmgeschichte, der die Herzen des Publikums im Sturm eroberte und weitaus mehr zu bieten hatte als die legendäre senkrechte Faust auf den Kopf des Schurken.

### **Regie**

Drehbuch  
Kamera  
Ton  
Schnitt  
Produktion

Mit

### **Karl-Martin Pold**

Karl-Martin Pold, Michael Gizicki  
Serafin Spitzer, Christopher Dillig  
Andreas Ladik, Jens Fischer  
Thomas Vondrak  
EPO-Film, Departures Film, Buddy Lane  
Productions  
Marcus Zölch, Jorgo Papasoglou,  
Bud Spencer (d.i. Carlo Pedersoli),  
Terence Hill, Riccardo Pizzuti,  
Ottaviano Dell'Acqua u. v. a.

Deutschland 2017, 122 Minuten, DF

Karl-Martin Pold (1981, Waldviertel/Österreich) schloss 2009 sein Studium in Journalismus und Unternehmenskommunikation an der Fachhochschule Graz ab und 2013 sein Studium der Filmwissenschaften an der Universität Wien. Im Rahmen seiner Diplomarbeit beschäftigte sich Pold intensiv mit Bud Spencer sowie dessen Fangemeinde. Acht Jahre später legte er mit „Sie nannten ihn Spencer“ sein Filmdebüt vor, den ersten Kinodokumentarfilm über den liebenswerten Kulthelden, u.a. mittels Crowdfunding finanziert.

*Ich stand am Ende meines Studiums und war auf der Suche nach einem Diplomarbeitsthema als mich bei einem Urlaub in Neapel jemand auf mein Bud Spencer T-Shirt ansprach und mir erzählte, dass er ein guter Bekannter von Herrn Pedersoli sei. Plötzlich war die Idee zu diesem Dokumentarfilm geboren. Aber erst durch den Web 2.0 Part des Projekts und die unglaubliche Resonanz zu meinem Vorhaben erkannte ich, dass es nicht nur vereinzelte Liebhaber der Filme in Deutschland gibt, sondern die Filme von Spencer/Hill einen weltweiten Kult begründet haben. Das Bud Spencer Fandom kennt keine Alters-, Bildungs- und Kulturgrenzen. Die Sehnsucht nach einem einfachen Lebenskonzept verbindet.*

*Karl-Martin Pold*

### Organisation

Heidrun Podszus  
Richard Schwaderer  
Nuccio Pecoraro  
Angela Radatti  
Giorgia Rettaroli

Die italienischen Filmtage 2017 stehen unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Würzburg, Herrn Christian Schuchardt

### Veranstalter

TIC e.V. – Circolo Culturale Italo-Tedesco Würzburg

### In Zusammenarbeit mit

Programmkino Würzburg e.G., Heidrun Podszus  
sowie Made in Italy, Roma  
Francesco Bono, Franco Montini, Piero Spila  
Kairos Filmverleih, Göttingen  
Wilfried Arnold, Helge Schweckendiek

### Unterstützer und Kooperationspartner

Italienische Botschaft, Berlin  
Italienisches Generalkonsulat und Italienisches Kulturinstitut,  
Frankfurt/Main

### Unser besonderer Dank gilt

dem „Central im Bürgerbräu“ Programmkino Würzburg,  
der Stadt Würzburg sowie allen Sponsoren

### Programmheft

Redaktion Richard Schwaderer  
Titelgrafik/Layout Jeanette Bouhadida  
Druck flyeralarm GmbH, Würzburg

Donnerstag, 09.11.	Freitag, 10.11.	Samstag, 11.11.	Sonntag, 12.11.
		16.00 Uhr Sie nannten ihn Spencer, 125 Min.	11.00 Uhr La vita è bella, 116 Min.
19.00 Uhr Eröffnungsveranstaltung	18.30 Uhr La tenerezza, 103 Min.	18.30 Uhr Lasciati andare, 102 Min.	16.00 Uhr Mister Universo, 90 Min.
20.30 Uhr La vita è bella, 116 Min.	20.30 Uhr A Ciambra, 118 Min.	20.30 Uhr L'ora legale, 92 Min.	18.15 Uhr Fai bei sogni, 134 Min.
	20.30 Uhr Fiore, 110 Min.	20.30 Uhr Sie nannten ihn Spencer, 125 Min.	20.30 Uhr La tenerezza, 103 Min.
			20.45 Uhr Indivisibili, 102 Min.
Montag, 13.11.	Dienstag, 14.11.	Mittwoch, 15.11.	
18.30 Uhr Indivisibili, 102 Min.	18.30 Uhr La ragazza del mondo, 104 Min.	18.30 Uhr Mister Universo, 90 Min.	
20.30 Uhr Lasciati andare, 102 Min.	20.30 Uhr L'ora legale, 92 Min.	20.30 Uhr Fai bei sogni, 134 Min.	

Alle Filme auf Italienisch mit deutschen Untertiteln

Eine Veranstaltung von TIC e.V.



Mit freundlicher Unterstützung von:







**italienische filmtage 2017**